Stadt-Register

Baby des Tages

FOTO: SVEN MEISSNER

Wonneproppen: Maya wurde am 11. August um 12.20 Uhr geboren, 3090 Gramm schwer, 48 Zentimeter groß. Mama Katja, Papa Marco, Schwester Michelle (6) und Bruder Justin (6) aus Lichtenrade sind ganz stolz auf ihren kleinen Wonneproppen.

Fahrt des Tages

S-Bahn wie früher: Der S-Bahn-Traditionszug ist gestern auf den Strecken der ehemals geteilten Stadt gefahren. Ehemalige Grenzübergänge wie Bornholmer Straße und Potsdamer Platz wurden besucht. Der Zug durchfuhr auch die ehemaligen „Geisterbahnhöfe“ des Nord-Süd-Tunnels, an denen 28 Jahre lang niemand ein- und aussteigen durfte.

Startpaket des Tages

FOTO: SIEGFRIED PURSCHKE

Hilfe für Schüler: Für Erstklässler aus sozial schwachen Familien wird es im kommenden Schuljahr erstmals Hilfe in Form von Taschen, Stiften und Schreibheften geben. Der Senat hat dazu einen Härtefallfonds in Höhe von 300 000 Euro an die Bezirke verteilt. Somit sollen alle Schulanfänger das nötige Handwerkszeug zum Lernen haben.

Vorführung des Tages

Happy Birthday: Das Kino Babylon und das Polnische Institut in Berlin zeigen morgen und Dienstag das Gesamtwerk von Roman Polanski („Rosemaries Baby“). Der Regisseur wird am Montag 75. Zu sehen sind am Rosa-Luxemburg-Platz sämtliche Spielfilme, unter anderem „Chinatown“ mit Jack Nicholson und Faye Dunaway.

Denkmäler des Tages

Die Wurzeln Berlins: Zum Tag des offenen Denkmals können am 13. und 14. September die „Wurzeln Berlins“ angesehen werden. Bislang umfasst das Programm knapp 300 Angebote in allen Bezirken. In diesem Jahr sollen zum Beispiel die freigelegten Reste eines um 1300 errichteten Dominikanerklosters am Berliner Schlossplatz zu sehen sein.

Jeder sechste Polizist wird in Berlin im Dienst verletzt

Es ist ein harter Job – jeder sechste Polizist wurde voriges Jahr im Dienst verletzt. Bei den Feuerwehrleuten war es jeder Siebte.
Häufiger Grund waren laut Innenausschuss-Chef Peter Trapp (CDU) Angriffe auf die Ordnungskräfte.

3108 Polizisten, 386 Feuerwehrkräfte und 31 Ordnungsamts-Mitarbeiter wurden 2007 bei der Arbeit verletzt. Das ergab jetzt die Antwort der Senatsinnenverwaltung auf eine parlamentarische Anfrage der CDU.
Das Erschreckende: „Eine Vielzahl der Verletzungen ist eine Folge von Angriffen auf die Beamten“, sagt Trapp. Damit dürfte er leider Recht haben. Denn Berlin hält bundesweit den traurigen Rekord bei Attacken auf Gesetzeshüter. 3369 Fälle von Widerstand und Gewalt gegen Polizisten wurden allein 2006 registriert. Rechnerisch gibt es täglich also schon neun Übergriffe.
Trapp fordert deshalb: „Für Polizisten, Feuerwehrleute und Kiezstreifen muss intern ein wesentlich intensiveres Eigensicherungs-Training angeboten werden!“ *bodo*

In mir schlägt das Herz eines Fremden

Die Transplantation hat Ute Opper (43) aus Lichtenrade das Leben gerettet. Und verändert. Wie lebt sie mit dem Herzen eines Mannes, dessen Tod ihre Zukunft war?

Ute Opper als jung Studentin vor d Transplantatio

Ute Opper strahlt. Sie ist glücklich über jeden neuen Tag, den sie erleben darf

FOTOS: UFUK UCTA

VON **DANIEL SCHALZ**

„Let’s twist again“ dröhnt es aus den Boxen. Ute Opper (43) fliegt über das Tanzparkett, ihre dunklen Locken wirbeln umher, sie lacht und strahlt. Dass sie tanzt, ist ein Wunder. Es wurde möglich, weil in ihrer Brust das Herz eines Fremden schlägt.

Ute Opper weiß nicht, ob der Mann, dessen Herz sie seit 15 Jahren am Leben hält, gerne getanzt hat. Sie will es auch nicht wissen. „Es ist mir egal, ob er Familienvater oder was für ein Mensch er war“, sagt sie. „Offenbar war er jemand, der sich Gedanken gemacht hat, und mit einer Organspende einverstanden war. Dafür bin ich ihm einfach unendlich dankbar.“

Nach dem deutschen Transplantationsgesetz darf der Empfänger nichts vom Spender erfahren. Dadurch sollen emotionale Konflikte vermieden werden. „Es ist gut, dass das Gesetz so ist“, sagt Ute Opper.

Rückblick, Herbst 1992. Während eines Studentenjobs in einem Labor für Mikrobiologie zieht sich Ute Opper, damals 28, eine Staphylokokken-Infektion zu. Ihr wird eine neue Herzklappe eingesetzt, trotzdem geht es ihr in der Folge immer schlechter. Jeder Schritt strengt sie an wie ein Marathonlauf, um auf Toilette zu gehen braucht sie eine Viertelstunde. Ihre Finger und Lippen färben sich blau. Nachts kann sie nicht schlafen, weil sie kaum noch Luft kriegt.

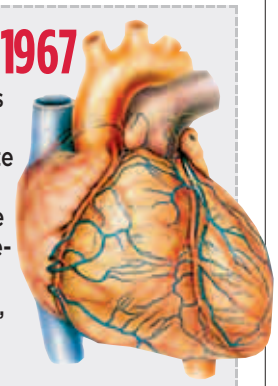
Sie weiß, alles ist anders

Jeden Tag wird sie mit Medikamenten voll gepumpt, nichts schlägt an. Sie entscheidet sich für eine Transplantation, trotz der Risiken. „Die Alternativen waren transplantiert zu werden und dabei vielleicht zu sterben – oder einfach so zu sterben“, sagt Opper. Fünf Wochen wartet sie auf ein Spenderherz, während sich ihr Körper schon aufs Sterben vorbereitet.

Als Ute Opper nach der Transplantation aufwacht, weiß sie: Jetzt wird alles anders. Sie atmet wieder frei, kann endlich wieder schlafen. Schon nach drei Wochen darf sie nach Hause, geht schon bald wieder einkaufen. „Ich habe mich unglaublich an Kleinigkeiten gefreut“, sagt sie. Sauerkraut aus der Dose etwa. Das fremde Herz in ihrer Brust hat sie verändert. „Ich genieße das Leben intensiver“, sagt Ute Opper.
„Aber nach dem was ich durchgemacht habe, ist das wohl ganz normal.“

Erste Transplantation 1967

Bei einer Herztransplantation wird das noch aktive Organ eines hirntoten Spenders verpflanzt. Die weltweit erste erfolgreiche Transplantation wurde 1967 durchgeführt. Die Überlebensrate ein Jahr nach einer Transplantation beträgt etwa 80 Prozent, nach fünf Jahren leben noch 60-70 % der Patienten, nach zehn Jahren haben knapp die Hälfte aller Transplantierten überlebt.



GRAFIK: MEDICALPICTURE/CHRISTENSEN